Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 27. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühr

Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald u. Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg

Nr. 265 — Mittwoch, 11. November 1942 — 71. Jahrgang





In der festen Gewißheit des Endsieges

Die Presse Europas einhellig im Zeichen der Münchener Führer-Rede

DNB. **Berlin**, 10. Nov. Die Rede des Führers in München findet in der Presse Europas größten Widerhall. Die Zeitungen stellen ihre Ausgaben unter Leitsätze, die der Führer vor seinen treuen Mitkämpfern ausgesprochen hat und heben besonders die Siegesgewißheit hervor, die die Rede Adolf Hitlers beherrschte.

Italien:

Sämtliche römischen Zeitungen bringen die Rede auf der ersten Seite in großer Aufmachung. In Schlagzeilen wie: „Der Kampf wird mit dem totalen Sieg der Achsenmächte abschließen — Kompromißlösungen sind weder möglich noch denkbar — Deutschland ist mehr denn je zuvor bereit, alle Schläge mit Gegenschlägen zu beantworten — Adolf Hitler erläutert in München die Gründe für den Endsieg der Staaten des Dreimächtepaktes über die Tyrannei des Goldes" heben sie die Bedeutung der Rede hervor und berichten in lebendigen Schilderungen über den Verlauf der Kundgebung.

„Der Führer", so schreibt „Tribuna", „hat eindeutig klargestellt, daß in diesem gewaltigen Ringen der beiden einander gegenüberstehenden Welten nur einer siegen kann. Er konnte der demokratisch-bolschewistischen Agitation die bereits von den Waffen der Achsenmächte errungenen gewaltigen Erfolge gegenüberstellen, die nicht nur den Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung des Kampfes bilden, sondern die Sicherung von gewaltigen landwirtschaftlich äußerst bedeutungsvollen Gebieten für die verbündeten Nationen bedeuten."

„Die Rede des Führers", erklärt „Lavoro Fascista", „zeigt die unerschütterliche Siegesgewißheit des gesamten deutschen Volkes. Die Widerstands- und Aktionskräfte der Achse sind heute weit größer als zu Beginn des Feldzuges."

„Corriere della Sera" betont, daß die Führer-Rede eine neue gewaltige Bestätigung der historischen und moralischen Wesensmerkmale des Krieges sei, den die Achse gegen die Plutokratien und den Bolschewismus führe. Die vom Führer wieder bekräftigte stolze Siegesgewißheit sei die Gewißheit aller jungen Völker der Achse und des Dreimächtepaktes.

„Popolo d'Italia" schreibt, daß der Führer, der ebenso wie der Duce aus den breiten Volksmassen und dem Schützengraben gekommen und zur Leitung einer durch den ideellen und praktischen Dynamismus zweier Revolutionen erneuerten Welt emporgestiegen sei, die episodenhaften Ereignisse, die vom Gegner als überragend und entscheidend für die Entwicklung der strategischen Situation hingestellt würden, in ihre Tatsachen und natürlichen Ausmaße zurückzuversetzen wußte. Der Führer habe hierbei auf Grund der strengsten Regeln der Logik und Erfahrung nachgewiesen, daß der Lauf der Geschichte nicht durch verspätete und vergängliche Manöver beeinflußt werden könne und der Sieg, für den die jungen Völker bereits so viele Ehrenpfänder in Händen hielten, nur dem gehöre, der ihn verdiene und bestimmt nicht jenen, die ihn 1919 durch ihren brutalen Egoismus und ihre Hegemoniepolitik entwürdigten.

Ungarn:

Alle Blätter veröffentlichen die Führer-Rede in ausführlicher Fassung. Kommentierend schreibt das Regierungsblatt „Magyarsag", aus der Führer-Rede ströme unendliches Selbstvertrauen und Sicherheit und der unbedingte Glaube an den Endsieg.

Im „Pester Lloyd" heißt es u. a. „Auch das ungarische Volk nahm die an die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Volkserhebung gerichteten Worte des Führer als stärkenden und beruhigenden Ausdruck des absoluten Siegeswillen und der unerschütterlichen Siegeszuversicht auf, die das deutsche Volk und seine Führung in diesem gewaltigen Ringen aller Zeiten beseelen und die auch von dem Deutschland treu zur Seite stehenden ungarischen Volk aus tiefster Seele geteilt werden.

Finnland:

In großer Aufmachung bringen alle finnischen Zeitungen die Führer-Rede, wobei einheitlich hervorgehoben wird, daß der Kampf bis zur Entscheidung gehen und von einem Kompromiß keine Rede sein könne.

Spanien:

Trotz der ausgedehnten Berichterstattung über die Vorgänge in Nordafrika wird die Führer-Rede auf der ersten Seite in großen Auszügen abgedruckt. Gegenüber den Nachrichten aus Nordafrika, die in Spanien besonders deshalb sensationell wirken, weil sie sich in der Nähe des spanischen Hoheitsgebietes abspielen, wirken die ruhigen und energischen Worte des Führers in Spanien wie ein Gegengewicht, das von einer unerschütterlichen Tatsache ausgeht.

Norwegen:

„Aftenposten" unterstreicht, daß der heutige Kampf um die ideellen und materiellen Werte der Menschheit gehe und schreibt: „Wird Europa sich für eine kleine Clique von Ausplünderern zum Sklaven machen oder sollen seine Reichtümer ihm selbst zugute kommen? Die jungen Freiwilligen haben die Antwort gegeben."

Ritterkreuz für einen Nachtjagdflieger

DNB. **Berlin**, 10. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Strüning, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Leutnant Heinz Strüning, am 13. 1. 1912 in Neviges geboren, hat in zahlreichen kühnen Nachtjagdflügen gegen England neun britische Flugzeuge abgeschossen und sechs am Boden zerstört. Weitere 14 feindliche Bomber, darunter sechs viermotorige, die Angriffe gegen das Reichsgebiet durchzuführen versuchten, schoß er ab, bevor sie ihre Bomben abwerfen konnten. Leutnant Strüning, im Juli 1942 durch Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold ausgezeichnet, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizier befördert.

Vier neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB. **Berlin**, 10. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Kurt Freiherr von Mühlen, Führer eines Jägerregiments; Hauptmann Walter Kopp, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment; Hauptmann Fritz Roos, Bataillonsführer in einem Gebirgsjägerregiment; Oberleutnant Hans-Wolfram Knaak, Kompaniechef in einem Lehrregiment.

Die neue Reichskleiderkarte

Neuerungen für die Oberkleider- und Schuhversorgung

DNB. **Berlin**, 11. Nov. Präsident Kehrl machte in diesen Tagen vor Pressevertretern über die vierte Reichskleiderkarte folgende Ausführungen:

Die vierte Reichskleiderkarte liegt nun vor. Die Feindpropaganda hat dafür gesorgt, daß sie eine gute Aufnahme findet. Nachdem ein halbes Jahr durch feindliche Agitation vorbereitet worden ist, daß wir von der Kleiderkarte ganz abgehen und nur noch Bezugscheine für alles ausstellen werden, ist also die Kleiderkarte nunmehr da. Es hat zu keiner Zeit die Frage geschwebt, ob wir keine Kleiderkarte herausbringen wollen. Ich darf, wie üblich, ein paar Worte über die Versorgungslage auf dem Textilgebiet voranschicken.

Die Zurverfügungstellung der Rohstoffe an sich hat sich planmäßig entwickelt. Die Erzeugung der Zellwolle und der Kunstseide ist auch im laufenden Jahre wieder nennenswert angestiegen und trägt zur Deckungsmöglichkeit in dem vorgesehenen Umfange bei. Im Osten sind zwar die Ernten an Flachs und Hanf verhältnismäßig gut, aber die Erfassung macht erhebliche Schwierigkeiten, insbesondere in den Hauptanbaugebieten des Ostlandes, wo die Bauern verhältnismäßig geringe Neigung haben, die Bestände zu verkaufen, zum Teil aber auch sehr geringe Zeit haben, sie auszuarbeiten. In all diesen Gebieten findet eine Ausarbeitung durch Hand statt, vom Bauern selbst. Es gibt keine Flachsrösten wie bei uns. Da die Bauern infolge ihrer Inanspruchnahme im Winter durch Arbeiten für die deutsche Wehrmacht nicht in der Lage sind, die Ausarbeitung selbst vorzunehmen, haben wir zur Errichtung von Flachsrösten greifen müssen, die in der Errichtung begriffen sind, so daß das Material von dort uns erst in einem späteren Zeitpunkt zufließt. Wir haben auch einen Zufluß von Baumwolle aus Sowjetrußland erwarten können. Die vorjährige Ernte ist aber völlig erfroren dadurch, daß der Frost bereits am 16. September in diesen Gebieten eingetreten war. Wir haben uns trotzdem nicht entmutigen lassen und haben mit sehr viel Mühe einen neuen Anbau in der Südukraine auf die Beine gestellt, in beachtlicher Höhe. Der Wettergott ist diesmal günstig gewesen, und wir werden eine ziemlich beachtliche Baumwollernte in der Südukraine und der Krim einbringen. Wir haben auch beträchtliche Baumwollfelder, die gut gediehen waren im Kubangebiet vorgefunden.

Gewisse Ergänzungsmöglichkeiten unserer Versorgung tun sich also im Osten auf, ebenso wie eine allmählich sich entwickelnde Vergrößerung der Wollschuren.

Die Betriebsführer haben es verstanden, unter besonders schwierigen Verhältnissen die ihnen auferlegten Produktionsprogramme zu erfüllen. Insbesondere will ich bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß von der deutschen Textilindustrie innerhalb vier Monaten ein zusätzliches Ostprogramm für eine zusätzliche Winterbekleidung der Wehrmacht durchgeführt worden ist in einer Zeit, die die Sachverständigen praktisch für unmöglich gehalten haben.

Daneben spielt die Versorgung der notwendigen Decken, insbesondere für den Osten, eine außerordentliche Rolle. Wir haben in diesem Jahr erneut acht Millionen Decken neu erzeugt, da ein großer Teil der Decken von einer Wintersaison bis zur anderen verschleißt. Die Arbeitseinsatzaktion des Gauleiters Sauckel stellt uns vor weitere Probleme, denn all die Arbeiter kommen meistens in einem Bekleidungszustand hierher, der für unsere Begriffe völlig unmöglich ist. Wir legen auch hier ein zusätzliches Programm für Ostarbeiter und sonstige Arbeiterkategorien auf. Auch diesen Bedarf haben wir durch eine besondere Stoffschöpfung, die wir hier vorgenommen haben, sicherstellen können.

Zu all diesem Bedarf ist im abgelaufenen Jahr ein zusätzlicher Bedarf durch die Fliegerschäden entstanden.

Die alte Reichskleiderkarte

Zu den Erfahrungen mit der Dritten Kleiderkarte kann ich folgendes sagen: Die Deckung der Kleiderkarte hat nach der Lagerabbauaktion im November vorigen Jahres, die Ihnen allen bekannt ist, keine Schwierigkeiten gemacht. Die Bevorratung in den Einzelhandelsläden und den großen Lägern ist gut. Die gesamten Läger in Deutschland sind im gegenwärtigen Augenblick höher, als sie zur gleichen Zeit des Vorjahres waren. Wir gehen also mit einem guten Bestand in das neue Jahr hinein. Wenn in den Läden gegenwärtig sich erneut Verknappungserscheinungen bemerkbar machen, so stehen sie nicht im Zusammenhang mit nicht vorhandenen Lägern, sondern offensichtlich mit der Verkaufsneigung der Inhaber, die in geeigneter Weise anzuregen ich Anweisungen gegeben habe.

Daß die Vorräte auch in der Industrie befriedigend sind, haben wir durch die Inventuraufnahmen festgestellt. Wenn ich alle Läger von Textilindustrie, Großhandel, Bekleidungsindustrie und Einzelhandel zusammenzähle, sind die Bestände ausreichend genug, um den Bedarf an kleiderkartenpflichtigen Waren für ein ganzes Jahr zu decken.

Aenderungen im neuen Jahre

Bei der Schaffung der neuen Kleiderkarte und bei der Notwendigkeit der Rückstellung an Reserven für Fliegergeschädigte haben wir uns überlegt, wie diese notwendig werdende Umlagerung am sinnvollsten und für die Bevölkerung tragbarsten gestaltet werden kann.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Bedarf der Wehrmacht, an Arbeiterkleidung und für Fliegerschäden bevorzugt gedeckt werden muß und daß bei der Deckung des dann verbleibenden Zivilbedarfs selbstverständlich die sozialen Bedürfnisse im Vordergrund zu stehen haben. Es sind wiederum geprüft worden die zahllosen Anregungen, ob es möglich ist, nach der Altersstufung eine Differenzierung vorzunehmen, weil erfahrungsgemäß Großväter und Großmütter ihre Karten nicht selber benötigen, sondern an glückliche Enkel und an Nichten zu verschenken pflegen. Wir haben hier aber keinen geeigneten Weg gefunden, da wir gerade im Kriege zuviel ältere Volksgenossen haben, die noch berufstätig sind und die man durch Kürzungen zweifellos nur verärgern kann.

Einer der größten Spinnstoffverbraucher auf der Kleiderkarte sind naturgemäß Oberkleider, d. h. Wintermäntel für Männer und Frauen sowie Männeranzüge. Sie sind in einem Umfang gekauft worden und laufend verbraucht worden, der nicht im richtigen Verhältnis zu den tatsächlichen Bedürfnissen gestanden hat. Hiervon kann sich jeder bei seinem Schneider und der Zahl der Aufträge, die er hat, überzeugen. Auf der anderen Seite erscheint es notwendig, daß der echte Bedarf an Anzügen und Mänteln wirklich gedeckt wird. Ich habe mich daher entschlossen, die Männeranzüge sowie Männer- und Frauen-Wintermäntel von der Kleiderkarte der Erwachsenen herunterzunehmen. Die Kleidungstücke sowie die zu ihrer Erstellung nötigen Oberstoffe werden in Zukunft nur noch gegen Bezugscheine verkauft, d. h. Bezugscheine für solche, die einen wirklichen Bedarf haben. Und diesen wiederum wird nun entgegen der bisherigen Regelung der Bezug leichter gemacht wie bisher. Wintermäntel, für die bisher dreißig Punkte für Männer und 25 Punkte für Frauen abgeschnitten wurden, werden gegen Bezugscheine punktfrei abgegeben. Männeranzüge werden statt bisher gegen achtzig Punkte auf der Kleiderkarte gegen zwanzig Punkte abgegeben.

In ähnlicher Form wird es bei den Knaben- und Mädchenwintermänteln gemacht.

Es ist also sichergestellt, daß derjenige Teil der Bevölkerung, der einen wirklichen Bedarf durch Abnützung an Anzügen und Mänteln hat, dieselben auf Bezugschein erhält und daß die Kleiderkarte für den Bezug aller übrigen Bekleidungsstücke dient. Daraus ergibt sich selbstverständlich, daß die Kleiderkarte für Erwachsene eine geringere Punktzahl aufweist. Da außerdem für Wintermäntel bei Männern und Frauen keine Punkte abgeschnitten werden bei Ausstellung des Bezugscheines und für Männeranzüge nur zwanzig Punkte, steht derjenige, der einen wirklichen

Einige Höhen vor Tuapse genommen

Neue Erfolge von Kampffliegergeschwadern und U-Booten

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei örtlichen Kampfhandlungen im Gebirge zwischen Noworossijsk und Tuapse wurden einige Höhen genommen und an mehreren Stellen feindliche Angriffe abgewiesen.

Am Terekabschnitt beeinträchtigen besonders schwere Wetter- und Geländeverhältnisse die Angriffskämpfe der deutschen und rumänischen Truppen. Trotz starker Gegenangriffe wurden in harten Kämpfen Fortschritte erzielt. Nordostwärts Mosdok zerschlug ein eigener Angriff, der in heftigem Schneesturm geführt wurde, ein Kavallerieregiment der Sowjets und eine weitere feindliche Kräftegruppe.

In Stalingrad Stoßtrupptätigkeit.

An der Donfront warfen rumänische Truppen angreifenden Feind im Gegenstoß zurück. Stoßtrupps vernichteten nordwestlich Woronesch eine Anzahl feindlicher Bunker mit ihren Besatzungen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt setzten starke Kampffliegerkräfte in zusammengefaßten Angriffen die Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs fort. Stark belegte Bahnhöfe wurden zerstört, mehrere Züge und Versorgungslager getroffen. Bei Nacht warfen Kampfflieger Anlagen des Bahnhofs Toropez in Brand.

In Nordafrika haben sich die deutsch-italienischen Truppen weiter nach Westen abgesetzt. Nachdrängender Feind wurde in heftigen Nachhutkämpfen aufgehalten. Deutsche Jagdflugzeuge schossen fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Kampffliegergeschwader und Unterseeboote errangen bei den weit vorgetragenen Tages- und Nachtangriffen gegen die amerikanisch-britischen Flottenstreitkräfte und Transportschiffe vor der französisch-nordafrikanischen Küste neue Erfolge. Kampfflieger warfen einen Kreuzer in Brand und beschädigten einen weiteren Kreuzer durch Bombentreffer. Außerdem wurden acht große Handelsschiffe, darunter ein Fahrgastschiff von 19 000 BRT und ein Transporter von 10 000 BRT, mehrfach schwer getroffen. Unterseeboote versenkten einen großen Truppentransporter von 14 000 BRT, beschädigten einen Truppentransporter von 18 000 BRT durch zwei Torpedotreffer und vernichteten eine Korvette. Im Nachtangriff gegen einen gesicherten Kreuzerverband wurden zwei feindliche Kriegsschiffe torpediert, von denen eines explodierte, während der Untergang des anderen wegen starker Rauchentwicklung nicht beobachtet werden konnte.

Britische Bomber warfen in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte Nord- und Nordwestdeutschlands. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Bei diesen Angriffen und bei Tagesanflügen an die Küste der besetzten Westgebiete verlor der Feind 20 Flugzeuge, darunter auch mehrere viermotorige Bomber.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres beschossen Dover, Folkestone, feindliche Batteriestellungen an der Kanalküste und Seeziele im Kanal.

Bedarf für einen Anzug hat, nach der Neuregelung sich wesentlich besser als bisher. Derjenige, der nicht zu der Kategorie gehört, die sich für einen Bezugschein legitimieren können, der steht um die Bezugmöglichkeit eines Anzugs schlechter da, aber für die übrigen Sachen wie bisher.

Die Gültigkeitsdauer der Kleiderkarte ist festgesetzt vom 1. Januar 1943 bis 30. Juni 1944, d. h. achtzehn Monate. Das sind zwei Monate mehr als die Dritte Reichskleiderkarte, die für 16 Monate gegolten hat.

Es erhalten Erwachsene eine Karte mit hundert Punkten. Knaben, Mädchen und Kinder wie bisher eine Karte mit 120 Punkten. Die Säuglingskarte bleibt gleichfalls unverändert. Die Fälligkeitstermine sind für Knaben, Mädchen und Kinder auf die ganze Zeit gleichmäßig verteilt. Bei den Männern sind vorläufig sechzig und bei den Frauen vorläufig siebzig Punkte mit Fälligkeitsterminen versehen. Weitere Fälligkeiten werden nach Bedarf und Möglichkeit aufgerufen.

Die Punktbewertung ist unverändert geblieben. Für Nähmittel und Strümpfe ist ein zusätzliches Bezugsrecht gegenüber der Dritten Kleiderkarte vorgesehen.

Eine ganz wesentliche Aenderung haben wir vorgenommen, was die Jugendlichen angeht, denn hier sind die Schuhe in die Kleiderkarte einbezogen. Es sind auf der Kleiderkarte für Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr Abschnitte, die einen Schuhbezugsanspruch darstellen. Der bisherige Schuhbezugschein für Kinder bis zu 15 Jahren fällt damit weg. Nachdem ich der Ueberzeugung bin, daß praktisch jedes Kind in diesem Alter etwa laufend Ersatz für Schuhwerk benötigt, schon aus Wachstumsgründen, ist es unvertretbar, daß die zeitraubende Beschaffung von Schuhbezugscheinen hier dauernd stattfindet. Es ist daher ein fester Anspruch für die Jugendlichen auf Schuhwerk gegeben worden, und zwar in ziemlich bedeutender Höhe. Es sind zwei Kontrollabschnitte für je ein Paar Lederstraßenschuhe, fällig am 1. Jan. und 1. Oktober 1943 enthalten. Es sind außerdem Abschnitte enthalten für sonstiges Schuhwerk. Unter sonstigem Schuhwerk sind leichte Sommerschuhe, Barfuß-Sandalen, Turnschuhe, Hausschuhe und ähnliche zu verstehen. Von diesen Abschnitten ist je ein Abschnitt am 1. Jan. 1943 und am 1. Jan. 1944 fällig. Zwei weitere sind für Aufrufe vorgesehen. Das sind echte Aufrufe, die Zeit wird noch bekanntgegeben. Die Schuhproduktion ist entsprechend gestaltet. Daß diese Kinderschuhe voll gedeckt sind, setzt natürlich voraus, nachdem die Schuhe alle auf den 1. Januar 1943 lauten, daß nicht jede Mutter am 2. Januar ihre Kinderschuhe einkaufen will, denn der Bestand in den Schuhläden ist nicht so groß, daß sämtliche Kleiderkarten an einem Tage gedeckt werden können. Wir haben in der Vergangenheit keine Schwierigkeiten gehabt.

Es werden Kinderschuhe, die vom 1. Oktober ab bezogen sind, bei Ausgabe der Kleiderkarte abgezogen, d. h., wenn jemand einen Bezugschein zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember 1942 erhalten hat, dann wird dieser Bezugschein angerechnet. Der entsprechende Schuhabschnitt wird von der Kleiderkarte abgeschnitten. Denn es wäre nicht gerechtfertigt, daß jemand, der gerade einen Bezugschein erhalten hat, nun am 1. Januar schon wieder ein Paar Schuhe kaufen kann. Das ist eine verhältnismäßig milde Regelung, da sie nur auf ein Vierteljahr erstreckt wird.

Schuhwaren für Erwachsene bleiben bis auf weiteres bezugscheinpflichtig. Hier ist jedoch auch eine Neuerung eingeführt. Es findet eine gewisse Anrechnung auf die Kleiderkarte statt, und zwar für Lederstraßenschuhe mit sechs Punkten, für leichte Straßenschuhe, Ueberschuhe, Haus- und Turnschuhe mit drei Punkten und Berufsschuhe mit zwei Punkten. Dies geschieht aus folgendem: Schuhe werden zu einem überwiegenden Teil gegenwärtig aus Textilien hergestellt. Der Bedarf des Schuhprogramms an Textilien beträgt etwa zehn Prozent des gesamten Kleiderkartenbedarfs. Zweitens hat es sich herausgestellt, daß die Phantasie in der Begründung des Schuheinkaufs, insbesondere bei dem weiblichen Geschlecht, so lebhaft ist, daß die Anlegung einer gewissen Bremse hier dringend erforderlich erscheint.

Eine weitere kleine Aenderung in der Kleiderkarte ist, daß eine Anzahl von Artikeln neu auf die Kleiderkarte gekommen ist. Sie sind ausschließlich deshalb auf die Karte gesetzt worden, um eine geeignete Nachlieferung an die Läden im Punktscheckverkehr sicherzustellen.

Eine weitere Neuerung, die von den Müttern und Kindern begrüßt werden wird, ist die, daß wir für den jeweils jüngsten Jahrgang des Jungvolks ausreichende Uniformstücke herstellen, die, wie übrigens die gesamte HJ.-Kleidung, zur Hälfte des normalen Punktwertes abgegeben werden, unter gleichzeitiger Erlaubnis der Jungvolkführung, daß diese Uniformen beliebig getragen werden können. Sie wissen, daß gewisse Bearenzungen für das Tragen der Uniformen vorgeschrieben worden waren. Diese sind jetzt aufgehoben. Die Uniformen können also genau so gut wie ein Kleidungsstück getragen werden. Die Jungvolkkleidung ist eine besonders dauerhafte und wärmende, und ihr Einkauf wird zur Hälfte der normalen Punkte ermöglicht. Damit ist der Vorteil verbunden, daß die Karte natürlich wesentlich weiter reicht, weil eben ein vollwertiges Bekleidungsstück zur halben Punktezahl gekauft werden kann.

Die Kleiderkartenpflicht für Arbeits- und Berufskleidung ist unverändert geblieben, zwanzig Punkte für Berufs- und 33 Prozent für Arbeitskleidung. Die äußere Gestaltung der Karte ist auch wenig verändert. Sie sehen das bereits lieb gewordene Bild. Das Wasserzeichen ist geändert worden, um Fälschungen zu erschweren. Es sind halbe Punkte eingeführt worden, damit jeder seine Schnürsenkel beliebig einkaufen kann.

Eine größere Reihe von Kontrollabschnitten sind auf der Karte enthalten, die nur mit Ziffern bezeichnet sind. Ich wollte die Gelegenheit des Druckes der Kleiderkarte nicht vorübergehen lassen, um weitere Möglichkeiten vorzusehen. Ich möchte aber auch sagen, daß im Augenblick keine Pläne bestehen, wie diese Abschnitte benutzt werden sollen.

Der Geltungsbereich der 4. Reichskleiderkarte umfaßt das gesamte Reichsgebiet einschließlich Elsaß, Lothringen, Luxemburg, Südsteiermark, Südkärnten, Krain sowie das Protektorat Böhmen und Mähren, nicht dagegen das Generalgouvernement und die besetzten Gebiete.

Koppelungsmöglichkeiten sind beliebig zwischen der 2. und 3. Kleiderkarte nebst den dazugehörigen Zusatzkarten vorhanden. Die Kleiderkarten können auch mit der 4. Kleiderkarte kombiniert werden. In diesem Falle gilt das Warenwertverzeichnis der 4. Kleiderkarte. Beim Kauf von Wintermänteln und Männeranzügen ist die Koppelung unzulässig, d. h. Winteranzüge und Mäntel können nur auf die 3. oder 3. und 2. Kleiderkarte gekauft werden. Es kann aber ein Rest von z. B. zwanzig Punkten der 3. Kleiderkarte nicht mit sechzig Punkten der 4. zu einem Anzug kombiniert werden, nachdem Anzüge auf die 4. Kleiderkarte nicht gekauft werden können.

Infolge der stark unterschiedlichen Regelung für die Erwachsenen und die Jugendlichen sind die Altersstufen vom vollendeten 15. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ungünstig daran, die ja sonst gern zu den Erwachsenen gezählt werden und bisher davon auch keine Nachteile hatten, die aber nunmehr welche haben würden. Da hier der Kleiderbedarf besonders groß ist, wird das ausgeglichen, indem diese Jugendlichen eine Zusatzkleiderkarte von dreißig Punkten sofort bei Herausgabe der Kleiderkarte erhalten, von denen je zehn am 1. April und 1. Oktober und 1. März 1944 fällig werden, so daß hier im ganzen 130 Punkte verteilt werden, von denen bei weiblichen hundert und bei männlichen Jugendlichen zunächst neunzig Punkte aufzurufen sind.

Ueber die Zusatzkleiderkarte für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren wird Anfang 1943 entschieden.

Die Kleiderkarte wird im Laufe des Dezember ausgegeben werden. Ihre Ausgabe soll etwa bis Weihnachten beendet sein. Sie gilt ab 1. Januar.

Petain übernimmt den Oberbefehl

„Jeder erfüllt seine Pflicht in Ordnung und Disziplin"

DNB. **Vichy**, 10. Nov. Wie offiziell bekanntgegeben wird, hat Marschall Petain den Oberbefehl über die Land-, Luft- und Seestreitkräfte übernommen.

Das Büro des Staatschefs teilt mit: Um 12.30 Uhr hat Marschall Petain folgenden Entschluß gefaßt: „In Abwesenheit von Admiral Darlan übernehme ich ab heute den Oberbefehl über die Land-, Luft- und Seestreitkräfte. Für den Augenblick gibt es nur eine Losung, d. h. jeder erfüllt seine Pflicht in Ordnung, Ruhe und Disziplin."

Die Lage bei Oran

Um Oran gehen sporadische Kämpfe weiter. Die amerikanische Einschließung um die Stadt schließt sich enger. Der Flugplatz De Lasenia wurde nach einem Bombardement besetzt. Andererseits wird Mers el Kebir von den französischen Truppen weiter gehalten. Im Laufe des Nachmittags griffen Küstenbatterien ein und wiesen zwei große Kriegsschiffe der Amerikaner zurück, die versucht hatten, sich dem Hafen zu nähern.

Nach einer weiteren Meldung aus Algier sind am Dienstag um 11.45 Uhr amerikanische Panzer in Oran eingedrungen. Die Landungstruppen besetzten den Hügel und das Fort Santa Cruz, das die ganze Bucht beherrscht.

Mehedia in Marokko gefallen

Der französische Nachrichtendienst gibt bekannt, daß die Lage in Marokko sich verschlimmert hätte. Die Stadt Mehedia nördlich Rabat ist gefallen. Sieben Kilometer östlich von Casablanca finden heftige Kämpfe statt. Eine Anzahl von Gefangenen ist hierbei gemacht worden. Oran leistet noch immer Widerstand.

Zwei große amerikanische Landungsboote versenkt

Der französisch-marokkanische Rundfunk von Rabat teilt mit, daß amerikanische Luftstreitkräfte den Hafen von Casablanca bombardiert haben. Der Sultan von Marokko habe sich geweigert, Rabat zu verlassen, und habe durch einen Aufruf die arabische Bevölkerung zum Widerstand gegen die Amerikaner aufgefordert. Die französische Küstenartillerie habe bei Mogador zwei große amerikanische Landungsboote versenkt. Die Mitglieder der französischen Frontkämpferlegion hätten zu den Waffen gegriffen und kämpften in der Umgebung von Casablanca gegen die Eindringlinge.

In Tunis herrsche vollständige Ruhe, obwohl man auch dort sich zum Widerstand rüste.

Dakar im Alarmzustand

Wie Generalgouverneur Boisson in seiner Botschaft an Marschall Petain und die französische Regierung mitteilte, befindet sich Dakar seit Beginn der Landungen in Nordafrika im Alarmzustand. Boisson hat am Sonntagabend an die Bevölkerung des westafrikanischen Gebietes über den Rundfunk eine kurze Ansprache gerichtet, in der er betonte, daß die Ereignisse die Soldaten bereit finden würden, den Befehl des Marschalls durchzuführen.

Britische Verwundete treffen in Gibraltar ein

DNB. **Rom**, 10. Nov. Ein mit Verwundeten beladener britischer Zerstörer traf — wie Stefani aus La Linea erfährt — aus dem Mittelmeer kommend im Hafen von Gibraltar ein.

USA-Diplomaten spionierten

Außenminister Hull enthüllt die Treulosigkeit gegenüber Frankreich

DNB. **Berlin**, 10. Nov. Die ganze Hinterhältigkeit des amerikanischen Vorgehens gegen Frankreich bestätigte Außenminister Hull in der vorgestrigen Pressekonferenz. Er gab zu, daß die amerikanischen, aber auch die kanadischen diplomatischen Vertretungen durch „engste direkte Fühlungnahme an Ort und Stelle den Weg geebnet und den Hintergrund in wirksamster Weise vorbereiteten für die Entsendung einer militärischen Expedition."

Damit ist die Treulosigkeit der Vereinigten Staaten gegenüber dem geschlagenen Frankreich offiziell zugegeben. Während Washington den Franzosen schön tat und sie seines Verständnisses und seiner Hilfsbereitschaft versicherte, spionierten seine diplomatischen Vertreter die Möglichkeiten des Ueberfalls aus. Einen Angriff auf die Atlantikküste trauen sich die Amerikaner zwar nicht zu, aber wie Straßenräuber fielen sie nach solcher Vorbereitung über den ehemaligen Verbündeten her.

USA-Truppen vor ihrer Vernichtung

Die Vernichtungsschlacht auf Guadalcanar im Gange

DNB. **Berlin**, 10. Nov. Den Japanern ist es gelungen, die amerikanischen Truppen auf Guadalcanar auf engstem Raum zusammenzudrängen. Seit Sonntag ist die Vernichtungsschlacht auf der ganzen Frontbreite entbrannt.

Die japanische Marine-Luftwaffe greift mit starken Kräften in die Erdkämpfe ein und zerstört im Tiefangriff Teile des amerikanischen Stellungssystems.

Allein an der bisher von den Amerikanern besetzten Nordküste der Insel wurden am Sonntag 141 Bunker und zahlreiche Erdbefestigungen zerstört. Die Amerikaner haben sich, um der Beschießung durch japanische Seestreitkräfte zu entgehen, weit in das Innere der Insel zurückgezogen.

Der Kriegsschauplatz auf Guadalcanar ähnelt dem auf der Halbinsel Malakka. Dichte Urwälder bedecken weite Strecken der Insel und erschweren die militärischen Operationen. Nur die Randgebiete an der Küste und das Hochland des 2500 Meter hohen Kavogebirges bieten günstigere Kampfbedingungen. Die beiden auf der Insel gelegenen Flugplätze, darunter auch „Henderson Field" sind in japanischer Hand, ebenso weitere Strecken der West- und Nordküste. An der Nordküste haben stärkere japanische Seestreitkräfte in die Kämpfe eingegriffen.

Japanische Kampfflugzeuge führten auch Bombenangriffe gegen die amerikanischen Stützpunkte im Südpazifik durch. In Suva, der Hauptstadt der Fidschi-Inseln, wurden im Hafengelände und im Militärbarackenviertel umfangreiche Zerstörungen angerichtet. Eine andere japanische Kampffliegergruppe griff die noch immer brennende australische Hafenstadt Townsville an. In mehreren Angriffswellen wurde das schon durch die letzten Luftangriffe schwer mitgenommene Lagerhausviertel am Hafen völlig zerstört. Ein 6000 BRT großer Phosphatdampfer wurde etwa 20 Seemeilen ostwärts von Townsville durch Bombenwurf vernichtet.

Britischer Terror in Indien

Verhaftungen und lebenslängliche Gefängnisstrafen

DNB. **Bangkok**, 10. Nov. Umfangreiche Verhaftungen wurden erneut im Zusammenhang mit den Kongreßunruhen in verschiedenen Orten Indiens vorgenommen. In der Provinz Assam wurden sieben Inder wegen Teilnahme an Demonstrationsumzügen zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Weiteren Berichten des britisch kontrollierten allindischen Rundfunks zufolge wurden zahlreiche Kongreßanhänger zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt, da sie sich aktiv für die Kongreßforderungen eingesetzt hatten.

In Sylhet wurden vier Personen wegen Verstoßes gegen das indische Verteidigungsgesetz verhaftet. Wegen des gleichen Vergehens wurden drei Personen in Chittagong in der Provinz Bengalen festgenommen. In Delhi wurden aus einem Demonstrationsumzug 22 Personen, unter denen sich fünf Frauen befanden, verhaftet. Verschiedenen Ortschaften in der Bombay- und Assamprovinz wurden hohe Kollektivstrafen auferlegt.

Britisches Munitionslager in die Luft gesprengt

DNB. **Rom**, 10. Nov. Zu den Unruhen in Indien erfährt Stefani aus Bangkok: In der Nacht von Samstag zu Sonntag drang eine Gruppe indischer Nationalisten in das Zentralgefängnis von Karatschi ein. Nachdem die Wachen überwältigt waren, wurde eine Reihe politischer Gefangener befreit. Die sofort herbeigerufene Verstärkung konnte nur noch feststellen, daß die Wachen inzwischen in die früher von den Gefangenen besetzten Zellen eingeschlossen worden waren.

In Ahmedabad wurde ein Munitionslager in die Luft gesprengt; zwölf Tote und 30 Verletzte werden gemeldet.

Heftige Kämpfe in Nordafrika

Feinddruck aufgehalten — Fünf englische Flugzeuge abgeschossen

DNB. **Rom**, 10. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Aegypten wurde der feindliche Druck auf die italienischen und deutschen Einheiten, die im Begriff sind, neue Stellungen zu beziehen, im Verlauf heftiger Kämpfe aufgehalten.

In Luftkämpfen wurden fünf englische Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen. Im westlichen Mittelmeer wurden die Angriffe der Luftwaffe der Achse gegen die englisch-amerikanischen Seestreitkräfte mit Erfolg fortgesetzt.

In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge Spreng- und Brandbomben auf die Umgebung von Cagliari, wo einiger Schaden in dem Wohnviertel von Uta entstand. Es werden ein Toter und sechs Verletzte gemeldet.

Mehrarbeitsvergütung an Angestellte

in der privaten Wirtschaft

DNB. **Berlin**, 10. Nov. Um bestimmte Fragen zu klären, die sich im Hinblick auf die stärkere Mehrarbeit der Angestellten im Kriege ergeben, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz eine Anordnung erlassen, die im Reichsarbeitsblatt vom 5. November 1942 veröffentlicht ist. Die neue Anordnung beschränkt sich darauf, die Mehrarbeitsvergütungen auch bei Angestellten in der privaten Wirtschaft in den durch die Kriegsverhältnisse bedingten Grenzen zu halten.

Dies gilt insbesondere für die Angestellten mit einem höheren Monatsgehalt als 600 RM. Da bei diesen Angestellten üblicherweise eine gewisse Mehrarbeit mit dem Gehalt abgegolten ist, erhalten sie Mehrarbeitsstunden in der Regel erst vergütet, wenn ihre regelmäßige Arbeitszeit 51 Wochenarbeitsstunden überschreitet. Auch beschränkt die Anordnung die Vergütung für die Mehrarbeitsstunde in diesen Fällen auf 3,75 RM.

Angestellte mit einem höheren Monatsgehalt als 1000 RM. erhalten keine Vergütung für Mehrarbeit; ebenso Angestellte, die nicht an eine bestimmte Arbeitszeit gebunden sind.

Angestellten mit einem Monatsgehalt bis zu 600 RM wird im allgemeinen die Mehrarbeit vergütet. Hat ein Betrieb aber die Normalarbeitszeit von 48 Wochenstunden nicht voll ausgenutzt, z. B. nur 45 Stunden gearbeitet, so kann er die Arbeitszeit auf 48 Stunden ohne besondere Mehrarbeitsbezahlung erhöhen. War für gelegentliche Mehrarbeit ein Pauschalbetrag vereinbart oder war die Vergütung für gelegentlich anfallende Mehrarbeit in einem über- oder außertariflichen Gehalt enthalten, so gilt damit regelmäßige Mehrarbeit bis zu drei weiteren Stunden in der Woche als abgegolten.

Die neue Anordnung darf im Interesse der unveränderten Aufrechterhaltung des Lohnstandes nicht zu einer allgemeinen Erhöhung der bisher gewährten Mehrarbeitsvergütung führen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat zu diesem Zweck und auch, um besonders gelagerten Verhältnissen gerecht werden zu können, den Reichstreuhändern der Arbeit besondere Vollmachten übertragen. Es empfiehlt sich daher, in Zweifelsfällen an den zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit heranzutreten.

Eine neue dänische Regierung

DNB. **Kopenhagen**, 10. Nov. Die bisherige dänische Regierung mit Staatsminister Buhl ist zurückgetreten. Die Leitung der neuen Regierung hat der bisherige Außenminister Erik von Scavenius unter Beibehaltung des Außenministeriums übernommen.

Verabschiedet wurden vier Minister, der bisherige Staatsminister Buhl, der bisherige Finanzminister Alsing-Andersen, der bisherige Innenminister Knud Kristensen, sowie der bisherige Kirchenminister Fibiger.

In ihren Aemtern bestätigt wurden Kriegsminister Brorsen, Justizminister Thune Jacobsen, Minister für Handel, Industrie und Schiffahrt Halfdan Hendriksen und Landwirtschaftsminister Bording.

Unter Vorbehalt einer neuen Umarenzung der Arbeitsgebiete wurden das Arbeits- und Sozialministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten und Verkehr in zwei selbständige Ministerien aufgeteilt. Der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr, Gunnar Larsen, übernimmt das Ministerium für öffentliche Arbeiten in seiner neuen Form. Der bisherige Arbeits- und Sozialminister Kjärboel übernimmt das Arbeitsministerium in seiner neuen Form.

Der bisherige Unterrichtsminister Jörgen Jörgensen übernimmt das Innenministerium.

Neu ernannt wurden der bisherige Departementschef im Kirchenministerium Kragh-Holböll zum Kirchenminister, der bisherige Chef der Abteilung Finanzen im Finanzministerium Kofod zum Finanzminister, der bisherige Unterrichtsinspektor für Gymnasialschulen, Dr. Höjberg-Christensen, zum Unterrichtsminister, der Folketing-Abgeordnete Elgaard zum Verkehrsminister und der Vorsitzende der dänischen Gewerkschaften, Laurits Hansen, zum Sozialminister.

Ausdehnung der Unruhen in allen Teilen Indiens

DNB. **Stockholm**, 10. Nov. Die Unruhen in allen Teilen Indiens, insbesondere in Bengalen, dehnen sich immer weiter aus, wie „Daily Herald" aus Canberra berichtet. In allen größeren Städten Indiens hätten sich in Regierungsgebäuden und anderen den britischen Behörden gehörenden Häusern Explosionen ereignet. Die Anhänger Boses hätten eine besondere Fähigkeit, Bomben herzustellen.

Aus dem Heimatgebiet

Mittwoch, den 11. November 1942

Leitgedanke für heute

Die ganze Kultur des heldenhaften deutschen Volkes baut sich auf einer hohen soldatischen Sittlichkeit auf. Außer dieser Sittlichkeit gibt es keinen höheren und wesentlicheren Impuls für das deutsche öffentliche und staatliche Schaffen. Fangt bei Friedrich dem Großen an, vorüber an Fichte, so gelangt ihr zu Hitler. Das ganze Schaffen der deutschen Nation baut sich gerade auf hoher sittlicher Kultur auf, welche heute die einzige Erklärung für die riesenhaften Erfolge der unbesiegbaren deutschen Armee gibt.

Die Haushaltungen als Energieverbraucher

Der Appell an die Haushaltungen, im Interesse der Rüstungswirtschaft Energie zu sparen, wird durch einen Beitrag in „Wirtschaft und Statistik" unterstrichen. Das Statistische Reichsamt zeigt hierin an Hand der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen, daß der Verbrauch an Kohle und elektrischem Strom weitgehend von der Höhe des Einkommens abhängt während die Ausgaben für Gas in dieser Hinsicht weniger „elastisch" und für Holz und sonstige Heiz- und Leuchtstoffe fast „starr" sind. Steigendes Einkommen wirkt sich auf den Verbrauch von Heiz- und Leuchtstoffen doppelt so stark aus wie eine gleiche Zunahme der Haushaltsgröße. Besonders einkommenpflichtig ist der Verbrauch an Elektrizität, er steigt rund doppelt so stark wie der Verbrauch an Kohle und Gas. Die gleiche Neigung zu einem verhältnismäßig größeren Verbrauch von Strom und Gas wie bei steigendem Einkommen stellt sich natürlich auch beim Entstehen überschüssiger Kaufkraft ein. Da Strom und Gas nicht rationiert sind ist die Gefahr gedankenloser Verschwendung hierbei heute besonders groß, vor allem, weil jede Mehrausgabe sich bei Fehlen einer Qualitätsdifferenzierung in der Menge der verbrauchten Energie auswirkt. Von den Haushaltungen würden im Frieden ungefähr 4 Proz. des Einkommens für Heizung und Beleuchtung ausgegeben. Etwa die Hälfte davon entfielen auf Kohle, ein Viertel auf elektrischen Strom. Zwar ist der Verbrauch von Kohle heute rationiert, bei ihrer Bedeutung als industrieller Grundstoff ist trotzdem jede zusätzliche Ersparnis von größter Wichtigkeit. Vor allem aber beim Stromverbauch können die Haushaltungen sparen, und wenn jede der 20 Millionen stromverbrauchenden Haushaltungen nicht, wie es ihrer Neigung jetzt entspricht, mehr, sondern etwas weniger als im Frieden verbraucht, so bedeutet das eine weitere erhebliche Stärkung der kriegswirtschaftlichen Kraft Deutschlands.

Amt Betzdorf

Beim Schwarzkauf gründlich hereingefallen

Tüchtig übers Ohr gehauen wurde ein Mann von hier, der in einem Kölner Lokal von einem ihm fremden Mann eine große Literflasche „Maggi" mit angeblichem Originalverschluß und Kontrollstreifen — unter der Hand — für einen recht ansehnlichen Preis kaufte. Als er zu Hause die begehrte Würze kostete, mußte er zu seiner größten Bestürzung feststellen, daß ein Gauner ihm ganz gewöhnliches, braungefärbtes Salzwasser angedreht hatte. Dieser Reinfall, für den es auch in anderen Artikeln, wie Cognak und Likör, Parfüm und Haarwasser schon ähnliche Beispiele von Betrügereien geben soll, möge jedem, der draußen von Schwarz- und Schleichhändlern etwas angeboten bekommt, zur Warnung dienen. Am besten macht man gleich den nächstbesten Polizeibeamten auf solche Gelegenheitshändler aufmerksam, damit diese ihnen den Laden ausheben.

Reichspost rüstet für den Weihnachtsdienst

Der Weihnachts- und Neujahrsdienst stellt auch in diesem Jahr erhöhte Anforderungen an die Reichspost. Es sind bereits Anordnungen ergangen, um eine glatte Abwicklung zu sichern. Oberster Grundsatz ist, den Paketdienst überall flüssig zu halten. Soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, sollen vom 12. bis 24. Dezember Paket auch außerhalb der Schalterstunden ohne Erhebung einer Sondergebühr angenommen werden. An den Sonntagen vor dem Fest werden Pakete und Päckchen zugestellt.

Rundfunkgerät ab 10. November bezugscheinpflichtig.

Die Produktion von Funkgeräten muß im Kriege in erster Linie den Bedarf der Wehrmacht decken. Soweit noch in beschränktem Umfange Rundfunkgeräte für andere Zwecke zur Verfügung gestellt werden, sollen sie nur für vordringliche Bedarfsfälle eingesetzt werden; als solche gelten Opfer des Krieges und der Arbeit, die über kein Gerät verfügen, Haushalte, die Totalschäden erlitten haben u. a. Um die im Handel vorhandenen Bestände und die aus der laufenden Produktion bereitgestellten Geräte planmäßig derartigen Zwecken vorzubehalten, hat der Reichsbeauftragte für elektrotechnische Erzeugnisse angeordnet, das Rundfunkgeräte vom 10. November an nur gegen Bezugschein geliefert und bezogen werden dürfen. Dies gilt auch für die beim Groß- und Einzelhandel vorhandenen Bestände, die überdies — von Großhändlern bei der Wirtschaftsstelle deutscher Rundfunkgroßhändler, von Einzelhändlern beim örtlichen zuständigen Wirtschaftsamt — innerhalb einer Woche zu melden sind. Bezugscheine werden nur in Fällen der vorgenannten Art erteilt. Anträge sind bei dem örtlich zuständigen Wirtschaftsamt zu stellen. Die Anordnung nebst zwei Durchführungsbestimmungen ist im Reichsanzeiger Nr. 263 vom 9. 11. 1942 erschienen.

Jedem Soldatenkind ein Weihnachtsgeschenk.

In den Einheiten der Hitlerjugend herrscht eine rege Bastelttätigkeit in Ausführung eines Auftrags, den der Weihnachtsmann durch Vermittlung des Bannes der Hitlerjugend erteilt hat. In den Bastelstunden werden die verschiedensten Spielsachen angefertigt, die ein Kinderherz erfreuen. Fast Abend für Abend sitzen die Jungen und Mädel in den HJ-Heimen, im elterlichen Heim oder sonst irgendwo in Gemeinschaft über ihrer Arbeit, um die ihnen je nach ihrer Veranlagung oder Fertigkeit übertragene Bastelarbeit mit freudigem Eifer nach einem vom Bann aufgestellten Plan auszuführen. So erleben sie die Vorfreude des Bewußtseins, den Kindern unserer Soldaten Freude bereiten zu dürfen. Kein Soldatenkind soll leer ausgehen. Darüber hinaus werden durch Anfertigung weiterer Spielsachen die Voraussetzungen geschaffen für den Weihnachtsmarkt der HJ., dessen Erlös dem Winterhilfswerk zugeführt wird.

Sporthemden jetzt punktverbilligt!

Nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten für Kleidung und verwandte Gebiete werden Sporthemden mit langen Aermeln, wie diese in der Hauptsache von Fußballspielern benutzt werden, gemäß einer Anweisung des Reichswirtschaftsministers jetzt gegen 8 Punkte der Reichskleiderkarte abgegeben. Während der Punktwert von ärmellosen Hemden 5 bis 6 beträgt, wurden Turn- und Sporthemden mit langen Aermeln bisher mit 20 Punkten bewertet. Die Abgabe der Hemden mit langen Aermeln erfolgt aber nur gegen eine Bedarfsbescheinigung, die vom Vereinsführer ausgestellt und vom zuständigen NSRL-Ringführer bestätigt sein muß.

Verlängerte Ausweise für Kriegsbeschädigte

Der Reichsarbeitsminister gibt bekannt, daß die Jahresbescheinigungen der Reichsbahn zur Erlangung von Fahrpreisermäßigungen für Kriegsbeschädigte für das Jahr 1943 nicht erneuert werden. Die für 1942 ausgestellten Bescheinigungen gelten ohne weiteres auch für 1943. Es handelt sich um die Bescheinigung für Schwerkriegsbeschädigte zur Benutzung der zweiten Wagenklasse, die Bescheinigung zur freien Beförderung eines Begleiters und den Ausweis zur Benutzung des Abteils für Schwerkriegsbeschädigte. Ebenso gelten die Ausweise zur bevorzugten Abfertigung vor Amtsstellen und zur Eintrittsermäßigung für kulturelle Veranstaltungen ohne besondere Verlängerung weiter bis Ende 1943. Nur abgenutzte und unansehnlich gewordene Ausweise werden eingezogen und erneuert.

Kaninchenfelle sind abzuliefern

Die Kaninchenhaltung ist seit Kriegsbeginn stark gesteigert worden. Das Kaninchen bietet nicht nur eine zusätzliche Versorgungsmöglichkeit, sondern sein Fell stellt — ebenso wie das Hasenfell — auch einen kriegswichtigen Rohstoff dar. Deshalb ist es Pflicht eines jeden, der ein Kaninchen schlachtet oder einen Hasen verzehrt, das Fell abzuliefern. Dies geschieht entweder sofort nach dem Abziehen in frischem Zustand oder nach sachgemäßer Trocknung. Es darf auf keinen Fall vorkommen, daß dieser wichtige Rohstoff verkommt. Auf trockene Felle muß großer Wert gelegt werden. Das sorgfältig abgezogene Fell wird gewendet, so daß die Haare nach innen kommen und die Lederseite nach außen. Alle Fleischteilchen sind sorgfältig zu entfernen. Dann spannt man das Fell auf ein passendes Brett oder auf einen heilförmigen Rahmen straff auf, so daß jede Faltenbildung vermieden wird. Felle mit Falten faulen an diesen Stellen und verlieren die Haare. Das Trocknen geschieht möglichst in einem luftigen, nicht überheizten Raum. Als Käufer kommen neben den Fellhandlungen und den Altstoffsammlern auch Kürschnereien in Frage. Auch bei Kaninchenzuchtvereinen können Hasen- und Kaninchenfelle abgegeben werden, wenn keine andere Verkaufsmöglichkeit besteht. Sonst erteilen auch die Wirtschaftsämter bezw. Ortsgruppenbeauftragten der NSDAP für Altmaterialerfassung Auskunft über die Ankäufer von Hasen- und Kaninfellen.

Amt Wissen

Reichsbahn setzt „Minutenjäger" ein.

=) Die Reichsbahndirektion Oppeln hat mit Beginn des neuen Winterfahrplanes alle Fahrgäste aufgerufen, den Kampf gegen die Unpünktlichkeit zu unterstützen. Es kann sich in Zukunft niemand mehr auf etwaige Verspätungen einrichten. Erfahrene Fachleute der Reichsbahndirektion werden als „Minutenjäger" eingesetzt und für einen pünktlichen Verkehr aller Reisezüge sorgen. Diese Beamten sind mit allen erforderlichen Vollmachten ausgestattet und werden Fahrpersonal wie auch Reisende zur Achtung vor der Minute zwingen. — Wer diese an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Verlautbarung der RBD. Oppeln liest, muß sich über die angekündigte Maßnahme aufrichtig freuen, besonders wenn er aus beruflichen Gründen gezwungen ist die Eisenbahn häufiger oder gar täglich zu benutzen. Auch auf der Siegstrecke kann man die Wahrnehmung machen, daß bei bestimmten Zügen aufkommende Verspätungen einzig und allein durch die Reisegäste verschuldet werden. Hierfür nur einige Beweise. Der Frühzug nach Betzdorf (7.09 Uhr ab Wissen) ist neben dem Mittagszug, ebenfalls nach Betzdorf (Wissen ab 14.09 Uhr), vom Berufsverkehr einschließlich Schüler am stärksten belastet. Nun könnte man die Meinung haben, daß gerade die ständigen Reisenden am ehesten darauf bedacht seien, für eine an sich selbstverständliche Pünktlichkeit zu sorgen. Das Gegenteil ist der Fall. Kaum läuft der Zug ein, dann hebt ein Rennen an — sofern man es nicht vorzieht, möglichst bis zum letzten Augenblick vor der Sperre zu bleiben und ein großes Gedränge bei Ankunft des Zuges heraufzubeschwören — und ein Suchen um den „richtigen Wagen und das richtige Abteil". Türen werden aufgerissen und es wird nicht eingestiegen, weil, ja weil „schon Leute im Abteil sind". Das Türschließen überläßt man dem Zugpersonal, das „ja dafür da ist". Andere, und deren sind es nicht wenig, stürzen sich auf die letzten Wagen, um nur in Betzdorf gleich an der Unterführung zu sein, damit einige Schritte auf dem Bahnsteig gespart werden. Wenn wir hier die Vorfälle schildern, wie sie täglich in Wissen zu beobachten sind, dann sei dabei gesagt, daß es auf anderen Bahnhöfen mit größerem Verkehr zu genannten Zügen nicht anders zugeht. Mit am meisten fällt das in Scheuerfeld auf, wo der Frühzug nie mit der vorgeschriebenen Haltezeit auskommt, weil es unter den dort zusteigenden Reisenden — der Andrang ist hier sehr stark — zu viele gibt, die sich scheinbar nicht an Pünktlichkeit und Ordnung gewöhnen können. Wenn die Reichsbahn dazu übergehen sollte, solche „Minutenjäger" allgemein einzusetzen, dann werden diese auf der Siegstrecke ein reiches Betätigungsfeld haben — oder was ja noch besser wäre, bis dahin gewöhnen sich noch viele Leute die erwähnten Untugenden ab.

Ehrentafel

Gefr. Willi Groß, Blickhausen, EK 2. Kl.
Gefr. Aloys Schmidt, Grünebach, EK 2. Kl.
Obgfr. Bruno Bender, Harbach, EK 2. Kl.

Rückgabeverkehr in leeren Weinflaschen

Von der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft wird mitgeteilt: Mit dem Schreiben vom 1. Oktober 1942 hat der Reichskommissar für die Preisbildung in Form einer allgemeinen Ausnahmegenehmigung zur Preisstoppverordnung gestattet, die Lieferung von Füllgütern in Flaschen von der Rückgabe einer gleichen Anzahl leerer Flaschen abhängig zu machen. Die Regelung erstreckt sich auch auf alle Weinbauerzeugnisse (Wein, Traubensüßmost, Schaumwein und Wermutwein). Die Genehmigung enthält im übrigen folgende Hinweise: Die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen dürfen nicht verschlechtert werden. Bei Erteilung der Genehmigung ist davon ausgegangen worden, daß die Mitgliedsbetriebe der Weinbauwirtschaft alles daransetzen werden, Härten zu vermeiden, die sich durch die Regelung des Rückgabeverkehrs ergeben; insbesondere ist darauf zu achten, daß die Verbraucher, wie Bombengeschädigte, aus dem Heeresdienst Entlassene oder an einem Wohnort neu hinzugezogene Personen, bei denen der Besitz von leeren Flaschen nicht vorausgesetzt werden kann, trotz der erteilten Ausnahmegenehmigung im Rahmen des Möglichen beliefert werden. Auf die Anordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für gebrauchte Flaschen vom 25. April 1942 wird zugleich hingewiesen.

Hohes Alter

Köttingen. Der Invalide Johann Brück in Hausen wird am morgigen Donnerstag 77 Jahre alt. Körperlich noch recht rüstig verrichtet er noch alle vorkommenden Arbeiten in seiner Landwirtschait. Aber auch geistig ist der alte Herr sehr frisch geblieben und am großen Zeitgeschehen ist er sehr interessiert. Herzliche Geburtstagsgrüße und die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen.

Oberbergischer Kreis

Markt am Donnerstag

Waldbröl. Hier findet morgen der Herbstmarkt statt und zwar als Vieh- und Krammarkt.

Es wird verdunkelt:

Mittwoch von 16,34 Uhr bis Donnerstag 7,15 Uhr

Fünf von der Titanic

Roman von Maria Oberlin Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

45. Fortsetzung.

„Ich weiß nicht, in den letzten Tagen überkommen mich so seltsame Angstgefühle . . ." meinte Hermann Frobus und sah nachdenklich auf das dunkle, schweigend daliegende Wasser hinaus.

Thea Korff, die den Forscher bei ihren vielen einsamen Spaziergängen wieder einmal an Deck getroffen hatte, sah ihn lächelnd an. Sie schlug den Kragen des schlichten Sportmantels höher, vom Wasser wehte es jetzt kühl herunter.

„Das war gewiß ein Scherz!" sagte sie und sah den Forscher heiter an. „Dr. Hermann Frobus und Angstgefühle . . .!"

„Aber es ist so", meinte Frobus grübelnd. „Sehen Sie, ich habe schon oft feststellen können, daß meine Ahnung sich immer erfüllt hat."

Thea Korff wurde ernst. Es lag so ein eigen schwerer und sorgender Klang in der Stimme des Mannes, daß auch sie ein leises, drückendes Gefühl beschlich. Sie versuchte es abzuschütteln.

„Aber ich bitte Sie! Was soll denn passieren! Mit der „Titanic" kann doch niemals etwas passieren! Das sicherste und schnellste Schiff der Welt, der schwimmende Palast! Passen Sie auf, in ein paar Tagen sind Sie in Neuyork und werden über sich selbst lachen . . ."

„Das schnellste Schiff der Welt!" Frobus sah starr geradeaus.

„Ich will Ihnen etwas sagen, Fräulein Korff", sagte er ernst.

„So ernst?" meinte sie und versuchte immer noch zu scherzen.

„Es ist auch ernst", sagte er und sah sie voll an.

„Wissen Sie, daß die Titanic eine Rekordfahrt macht? Daß es bei dieser Reise um die Schnelligkeit geht, um weiter nichts? Ich erfuhr es zufällig, den Passagieren ist es nicht bekannt . . ."

„Rekordfahrt? Ja, warum denn nicht?"

„Vielleicht ist mein Angstgefühl unberechtigt, aber ich kann nicht von den Gedanken los, daß es nicht recht ist, Tausende von Menschen im unklaren zu lassen, daß ihr Wohl und Wehe mit dem einer Rekordleistung verknüpft ist . . ."

Sie haben recht, aber lassen Sie das Sorgen. So kenne ich Sie ja gar nicht. Sie müssen gegen dieses Gefühl angehen, wie ich auch . . ."

„Ja", sagte Hermann Frobus, und seine tiefe Stimme bebte, „Sie sind tapfer, Thea . . ." Leise kam der Name der Frau aus seinem Mund. Sie tat, als hörte sie es nicht; er sah nicht die dunkle Röte, die ihr bei seinen Worten in das schöne Gesicht schlug.

„Erzählen Sie mir doch von Ihren Reisen", sagte sie ausweichend und nahm die Wanderung an Deck wieder auf.

Hermann Frobus schilderte in schlichten Worten von den Kämpfen und Entbehrungen im heißen Sonnenland Afrika, vom Kampf mit wilden Tieren, von Forschungsreisen in unentdeckte Gebiete, in denen das Fieber den Menschen bedroht, tausend Gefahren ihn ständig umlauern und gefährden. Und von den Erfolgen all dieser Mühen: von Völkerstämmen, die den weißen Häuptling heute als ihren Freund und Bruder begrüßen, von ergebnisreichen geologischen und zoologischen Studien und Erfolgen . . .

Thea Korff hatte atemlos zugehört.

„Glauben Sie nicht auch, daß eine Frau so etwas kann?"

Frobus sah die Frau an seiner Seite überrascht an.

„Sie könnten es", sagte er ruhig. „Sie haben Tapferkeit, Selbständigkeit und Umsicht. Sie wären die ideale Gefährtin . . ."

Er brach heftig ab.

Thea Korff war blaß geworden.

„Lassen Sie, lassen Sie bitte", sagte sie mit fliegendem Atem, als er nach ihrer Hand griff. „Ich bin verlobt . . . ich . . .

Frobus hatte sich schon wieder in der Gewalt. „Verzeihen Sie mir", sagte er ruhig. „Soll ich Sie jetzt hinunterbringen?"

Thea Korff sah den Mann an. Ein Schrei wollte ihr auf die Lippen treten, ein wilder Schrei: Laß mich bei dir bleiben, sollte er heißen, laß mich teilhaben an deiner Arbeit, laß mich mit dir ein reiches und erfülltes Leben führen . . .

Aber sie nickte kühl.

„Ich werde Ihnen einmal alles erklären", sagte sie mit vor Erregung heiserer Stimme. „Gute Nacht."

Frobus sah ihr lange nach. Wie ein Rausch war es über ihn gekommen in diesen kurzen Tagen. Gab es denn so etwas? Konnte es möglich sein, daß man die Erfüllung des Lebens in einer Frau finden konnte, einer Frau, die das gleiche dachte und fühlte wie er, die Mitkämpferin und Kamerad war? Heiß stieg es ihm in die Kehle. Und dazu dieser Mann! Dieser Schwächling und verlebte Weltmann mit seiner unerträglichen Arroganz.

Er ging in den Speisesaal und ließ sich noch ein Getränk bringen. Als er nach einer Weile stummen Nachdenkens schließlich den Saal verließ und noch einmal über Deck ging, sah er zwei Gestalten an der Reeling.

Er wollte sich zurückziehen, als er plötzlich eine Stimme hörte, die ihm bekannt schien. Leo Bürger, Theas Verlobter?

Mit der exzentrischen Amerikanerin?

Ein heftiger Zorn überkam ihn. Also trieb es Bürger schon vor der Ehe! Er sah deutlich, wie die Frau, deren auffallend gefärbte Haare durch den dünnen Schleier hindurch schimmerten, jetzt lebhaft auf den Mann einredete. Nun neigten sich die Köpfe der Sprechenden zusammen. Bürger küßte die Frau hastig.

Da trat Frobus heran.

„Guten Abend", sagte er hart und betont und sah das auseinanderweichende Paar scharf an.

Mabel Bonnard war totenblaß geworden.

„Leo, um Gotteswillen, wird er — schweigen?"

„Er hat uns vielleicht nicht erkannt", sagte der Mann hastig und versuchte vergeblich, seine Unruhe zu bekämpfen. Siehst du, Mabel, wie leichtsinnig es von dir war, mich noch hierhin zu bestellen?"

„Er muß schweigen", sagte Mabel Bonnard atemlos. „Fred darf nie erfahren . . ."

„Ja, ja sei nur ruhig", meinte Bürger beschwichtigend und löste seinen Arm aus dem der Frau. „Er wird schon schweigen. Und Fred wird dir glauben und nicht ihm . . ."

„Fred ist eifersüchtig!" sagte Mabel Bonnard und zog wie fröstelnd die Schultern eng zusammen. „Du hast recht, es war unvorsichtig, daß wir uns hier noch trafen. Morgen lieber in Gesellschaft anderer. Bring doch deine Braut mit!"

Bürger zuckte zweifelnd die Achseln. „Sie hat sich ganz zurückgezogen!"

„Was?"

„Ja, sie geht stundenlang allein an Deck spazieren und läßt mich viel allein."

„Sie geht an Deck spazieren? Ah, ich weiß, mit diesem Frobus!"

Leo Bürger sah sie ungläubig an.

„Mit Frobus?"

„Ja", sagte die Frau heftig. „Siehst du, jetzt verstehe ich!!! Sie schickte ihn zum Spionieren."

„Nein, nein, das bildest du dir ein", sagte Bürger und ging mit ihr in das Schiffsinnere zurück. Er beruhigte sie, so gut es ging.

*

Es klopfte hart und heftig an Thea Korffs Kabine.

Sie saß vor dem kleinen, fest eingelassenen Toilettenspiegel und rief ein gleichgültiges „Herein!"

Auf der Schwelle stand Leo Bürger. Er war im Frack.

„Noch nicht fertig?" sagte er stirnrunzelnd. „Ich bitte dich, beeile dich doch. Die Zusammenkunft mit Thomson ist unerhört wichtig!"

Thea Korff schloß den Gürtel um das Abendkleid aus bordeauxrotem Samt und hob die kleine Schleppe vom Boden auf.

„Jetzt können wir gehen", sagte sie ruhig. Leo Bürger sah seine Braut an. Ein eitles Lächeln lag um seinen Mund.

„Du siehst gut aus, Thea", sagte er dann freundlicher. „Aber blaß! Du solltest etwas Rot auflegen!"

Thea Korff zuckte mit den Achseln und schloß die Kabinentür. „Wozu?"

Fortsetzung folgt.

Amt Altenkirchen

Neue Vorschriften über den Schlachtpferdehandel

Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 74 vom 23. Oktober 1942 ist die Anordnung Nr. 14 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft über die Regelung des Handels und der Preise für Schlachtpferde sowie für Pferdefleisch im Großhandel veröffentlicht worden. Es werden für das Reichsgebiet drei Preisgebiete geschaffen. Die Höchstpreise gelten für Pferde bester Qualität. Bei Tieren geringerer Güte muß der Höchstpreis angemessen unterschritten werden. Die Kleinverkaufspreise für Pferdefleisch erfahren durch die Anordnung Nr. 14 keine Aenderung. Für den Schlachtpferdehandel ist Lebendgewicht, Handel und Schlußscheinpflicht vorgeschrieben worden. Käufer und Verkäufer sind für richtige und vollständige Ausfüllung eines Schlußscheines über den Verkauf von Schlachtpferden verantwortlich. Die Anordnung schreibt zur Unterbindung des Kettenhandels vor, daß der Verkauf von Schlachtpferden entweder unmittelbar vom Tierhalter an den Roßschlächter oder vom Tierhalter an einen Pferdehändler zu erfolgen hat, wobei der letztere den Weiterverkauf nur an einen Roßschlächter vornehmen darf. Der Weiterverkauf von Schlachtpferden von einem Pferdehändler an einen anderen Pferdehändler ist verboten.

Amt Gebhardshain

Kartoffeleinkellerungsscheine abliefern

Eine Anzahl Kartoffelerzeuger in den Landorten haben bis jetzt die von den Kartoffelkunden erhaltenen Einkellerungsscheine noch nicht an ihre Ortsbauernführer abgeliefert. Dadurch wird den Ortsbauernführern ihre Abrechnungsarbeit mit dem Reichsnährstand unnötig hinausgezogen. Im Interesse einer schnellen und ordnungsmäßigen Abrechnung geben wir der Bitte mehrerer Ortsbauernführer gerne statt und erinnern die Erzeuger an die baldige Einreichung der roten und violetten Einkellerungsscheine. Wer Kartoffeln verkauft hat, erhält dafür einen Schlußschein beim Ortsbauernführer, mit dem er jederzeit nachweisen kann, daß er sein Ablieferungssoll erfüllt hat.

Amt Kirchen

Laub aus dem Wald als Stallstreu

Brachbach. In den Wäldern begegnet man jetzt wieder den Laubsammlern, die im fallenden Laub mehr als nur ein sentimentales Zeichen herbstlichen Strebens erblicken. Mit weit ausgreifenden Händen füllen sie Körbe und Säcke, und es tut ihnen fast leid, daß sie nicht auch das letzte Blatt von den Bäumen schütteln können. Sei es, daß sie das Laub als Stallstreu verwenden oder daß sie es im Garten untergraben — immer wird das welke Laub hervorragend seinen Zweck erfüllen. Jeder weiß, daß die Kuh des kleinen Mannes, die Ziege, besonders gern trocken und sauber steht und daß der kommende Karnickelbraten viel appetitlicher mundet, wenn der Stallhase sein Fett in Reinlichkeit ansetzen kann. Als Grundstock eines Komposthaufens kommt dem Laub schon die Bewertung eines gesuchten Rohstoffes zu, denn der Kompost wird um so besser, je mehr Laub die Grube füllt. Tut es den Unentwegten nach — die kleine Mühe wird sich vielfältig lohnen!

Sagen um den Martinstag

Der Martinstag war in vergangenen Zeiten mit manchem schönen Brauch in unserer Heimat verbunden. Am Vorabend flammten auf den Bergen die Martins- oder Meertesfeuer auf, die all das Zeug verzehrten, das die Jugend auf ihren Heischegängen erbettelt hatte. Frohen Martinsumtrunk hielt man mit nachfolgender Schmauserei. Um das Fest und um den St. Martin, dem zu Ehren es gefeiert wurde, hat sich manche schöne Sage geschlungen.

Beim Martinsschmause verzehrte man mit besonderer Vorliebe eine gebratene Gans, die Martinsgans. Warum gerade die Gans den Hauptteil der Martinsmahlzeit ausmachte, weiß uns die Sage zu berichten.

Als die Abgesandten gekommen waren, Martinus seine Erhebung zum Bischof zu verkünden, soll er sich in seiner Bescheidenheit in einen Gänsestall verkrochen haben, um der Wahl zu entgehen. Die erschreckten Tiere aber verrieten ihn mit ihrem Geschnatter, und von dem schnatternden Federvieh umgeben, feierte man den Neuernannten. Man hielt ein Gastmahl, zu dem die verräterischen Tiere ihr Leben lassen mußten. Seitdem hat man die Gans mit Martinus in Verbindung gebracht. In den Kirchen von Tours und Worms, die ihm geweiht waren, hat man silberne Gänse angebracht.

An diese Sage erinnert auch ein Lied aus „Des Knaben Wunderhorn" in dem es heißt:

Doch der Gänse groß Geschrey
seine Sucher ruft herbey.
Nur dieweil das Gickgackgack
diesen heilgen Mann verriet,
darum tut am Martinstag
man den Gänsen diese Plag,
daß ein strenges Todesrecht
gehn muß über ihr Geschlecht."

Der Martinstag galt in vergangenen Tagen in deutschen Landen vielfach als Zins- und Pachttag. An ihm mußten Zins- und Pachtgelder entrichtet werden. Der Zehnte wurde fällig, denn die Ernte war um diese Zeit beendet, und die zu liefernde Naturalien waren zur Hand.

In vielen deutschen Gegenden ist der Tag ein Kinderfest geworden. Wochen zuvor zieht die Jugend, Heischelieder singend, von Haus zu Haus. Nicht nur Brennstoffe bettelt sie für das am Vorabend abzubrennende Martins- oder „Meertesfeuer", sondern auch andere Gaben, Aepfel, Birnen, Nüsse, Speck und Eier sind ihr willkommen. Diese Bettelumzüge erinnern an ein Ereignis, das St. Martin zum Patron der Armen und Bedürftigen gemacht hat, ein Ereignis, das auch heute noch manchem etwas zu sagen hat.

In Amiens wars, da Martinus einst im Quartier lag. Hoch zu Roß ritt er durch die Stadt. Es war Winter, und dick lag der Schnee auf den Fluren. Ein eisiger Wind fegte über das Land, malte kalte Blumen an die Fenster und hing glitzernde Zapfen an die Dächer. Ihm zu wehren hatte er sich in einen warmen Mantel gehüllt. Da kam ihm ein Bettler in den Weg. Vor Kälte zitterte der, denn sein Gewand war dünn und durchlöchert. Vor dem Reiter warf er sich zur Erde, hob flehende seine Arme und bat demütig um Hilfe in seiner Not. Martinus erkannte des Aermsten Elend und besann sich nicht lange über die Art, durch die demselben zu helfen war. Er zog sein Schwert, faßte den Zipfel seines Mantels, teilte diesen mit scharfem Schnitt in zwei gleiche Teile und reichte einen derselben dem Bettler. Die andere Hälfte reichte aus, sich selbst gegen die grimmigste Kälte zu schützen. Als er weiterritt, sah er ein Kind, vor Kälte weinend, am Wege liegen. Ihm gab er die andere Hälfte seines Mantels. Als er zu seinen Kameraden heimkam, spotteten diese seiner Weichherzigkeit und fragten ihn, ob er nicht auch Rock, Hose und Hemd opfere, ja nackend gehen würde, wenns die Not erfordere. Da antwortete er: „Auch das würde ich tun. Das Bewußtsein erfüllter Pflichten ist der beste Schutz gegen alle Unbill, und für das Wohl der Nächsten zu opfern ist selbst das Leben nicht zu wertvoll." O. R.

Aus Nah und Fern

In einem Waldlager ausgehoben.

Nassau. In einem Waldlager wurden in den Waldungen von Niederneisen zwei verdächtige Personen ausgehoben und festgenommen. Man hatte die beiden bei den vor einigen Wochen begonnenen Holzfällerarbeiten im Distrikt „Höhlchen" aufgespürt. Durch Rauchentwicklung war man auf sie aufmerksam geworden. Bei näherem Nachforschen entdeckte man ein richtiges Lager, in dem sich die beiden für längere Zeit verproviantiert hatten. U. a. fand man einen Zentner Kartoffeln, etwa 50 Pfund Obst, Bohnen und andere Lebensmittel. Das ganze war durch Dickicht gut getarnt. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Kircheneinbruch bei Nacht

Niederlahnstein. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die hiesige Johanniskirche ein und entfernten mit einer Brechstange, die sie vorher in einem Luftschutzkeller gestohlen hatten, den Deckel des Opferstocks. Sie raubten dann die Kassette mit Inhalt.

Kuh fraß Gift

Bad Kreuznach. In Erbach fraß eine Kuh, die sich im Stall losgerissen hatte, aus einem Sack mit Kartoffelkäferbekämpfungsmittel. Es stellten sich bald Vergiftungserscheinungen ein, die den Tod des Tieres zur Folge hatten.

Todeskletterer am Blitzableiter

Beuthen. In jugendlichem Uebermut hatte hier ein 10 Jahre alter Schüler mit seinen Kameraden um eine halbe Reichsmark gewettet, daß er über den Blitzableiter die im ersten Stock eines Hauses gelegene Wohnung seiner Eltern erreichen werde. Der Junge gelangte auch bis an das Fenstersims, rutschte dort aber aus und stürzte ab. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus geschafft, wo er später starb.

Kind mit vier Beinen lebensfähig

Lissabon. Ein Mädchen mit vier Beinen wurde in Nordportugal geboren. Zwei Beine sind verkümmert, aber die sonstigen Organe sind vollständig gesund. Das Kind ist bereits 30 Tage alt und die Aerzte hoffen, es am Leben zu erhalten.

Sterbefälle in der Heimat

Edmund Gerhardus, Mudersbach, 59 Jahre alt
Paul Utsch, Niederschelden, 28 Jahre alt.
Walter Schröder, Breitscheidt, 33 Jahre alt
Wilh. Richter, Daaden, 74 Jahre alt
Emilie Müller geb. Schäfer, Herdorf, 67 Jahre alt



Auf dem Wege
zur Schulvorsammelstelle.

Unermüdlich sind die deutschen Schulkinder in der Schulaltstoffsammlung tätig, um durch ihren Kriegsdienst Altstoffe als Rohstoffe für Front und Heimat zusammenzutragen.

Photo: Archiv des Reichskommissars für Altmaterialverwertung

Schluß des redaktionellen Teiles

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Ausgabe der Reichsreifenkarten

Morsbach. Für die Ausgabe der neuen Reichsreifenkarten hat der Landrat des Oberbergischen Kreises Außentermine festgesetzt. In der Gemeinde Morsbach werden die Karten am 12. November, ab 10 Uhr am Bürgermeisteramt ausgegeben. Zu dem Termin sind die Zulassung und die alte Reifenkarte mitzubringen. Zur Vorführung der Fahrzeuge sind alle noch nicht mit der neuen Reichsreifenkarte ausgestatteten noch zum öffentlichen Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge mit einer Bereifung von 2,50 mal 19 und darüber verpflichtet. Zweckmäßig ermitteln die Fahrzeughalter vor der Vorführung der Fahrzeuge das Fabrikat der Reifen, die Reifennummer und die Reifengröße. Die Arbeiten zur Ausstellung der Reifenkarten werden dadurch erheblich beschleunigt. Zur Deckung der Unkosten wird je Fahrzeug eine geringe Gebühr erhoben.

Herr, dein Wille geschehe!

Fest auf ein Wiedersehen hoffend traf uns die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes Willen unser innigstgeliebter, jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hans Müller

Gefr. in einem Fliegersturm-Batl.

auf dem östlichen Kriegsschauplatz infolge einer schweren Verwundung im jugendlichen Alter von 21 Jahren den Heldentod gestorben ist. Auf dem Heldenfriedhof Nazatkino fand er seine letzte Ruhestätte.

In tiefer Trauer: **Gustav Müller und Frau**, Maria geb. Ottersbach, **Willi Müller, Käthe Görres** geb. Müller, **Liesel Roubinek** geb. Müller, **Anni Müller, Irmgard Müller, Heinrich Görres**, z. Zt. im Osten, **Werner Roubinek**, z. Zt. im Felde **und die übrigen Anverwandten.**

Wissen-Sieg, Koblenzerstr. 19, Nisterbrück, Bonn und Hamburg, den 9. November 1942.

Totenandacht Freitag, 13. Nov., nachm. 5 Uhr in der Pfarrkirche zu Wissen. Die feierl. Exequien werden gehalten am Montag, 16. November 1942, vormittags 8 Uhr.

Zu dem schmerzlichen Verlust, den wir durch den Heldentod unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders **Josef Gockel**, Gefr. in einem Inf.-Regt., erlitten haben, sind uns viele Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift zugegangen. Hierfür sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Peter Dickersbach.

Wissen, im November 1942.

Für die herzliche Anteilnahme sowie die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und unserer unvergeßlichen lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante sprechen wir allen, insbesondere der Nachbarschaft unseren herzlichsten Dank aus.

Adolf Böhmer und Angehörige.

Katzwinkel, im November 1942.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Karl Schmidt.

Betzdorf-Lasdorf, im November 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir allen Beteiligten, besonders den Nachbarn, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Peter Arnold.

Strick-Morsbach, im November 1942.

Für jüngere und ältere Damen, Frauen und Töchter, die eigenen Haushalt führen oder als Hausdame, Stütze sich weiter ausbilden wollen, beginnt Donnerstag, 12. Nov. 1942, im Gasthof zur Sonne (Brabeck), Betzdorf, unter bewährter Leitung ein 2wöchiger

Tischdeck- und Servierkursus

verbunden mit Anstandslehre.

Lehrstoff: Feines Tafeldecken, Tafelschmuck, Servieren, Servietten-brechen, Speisenfolge, Anrichten und Ausschmücken der Speisen. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch mit allen dazugehörenden eigenen Tafelgeräten, Kristall und Silber erteilt. Wöchentlich zwei Unterrichtstage. — Tageskurse von 16 bis 17.30 Uhr. Abendkursus von 19.30 bis 21 Uhr. Honorar 10 RM, zahlbar bei Beginn. — Anmeldungen werden am ersten Unterrichtstage entgegengenommen. Notizbuch ist mitzubringen.

Die Unterrichtsleitung: J. Millhoff-Schumacher.



Davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie nach diesen 3 Ratschlägen: 1. Das Wasser immer richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten – nicht verkürzen – das Überkochen verhüten. 3. Nach dem Kochen die Suppe noch etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen – das erhöht den Wohlgeschmack.

KNORR

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Die Marionettenbühne zeigt: **Nachmittags 15 Uhr:**

„Kaspar und der Hexenriese"

Ein Marionettenspiel für Kinder v. Hans Schen

Abends 20 Uhr:

„Die Zaubergeige"

Ein Marionettenspiel für Erwachsene v. Frl. Pocci.

Mittwoch, den 11. 11. 1942 in Betzdorf, Bürgergesellschaft
Donnerstag, den 12. 11. 1942 in Kirchen, Sigambria
Freitag, den 13. 11. 1942 in Mudersbach, Saal Mockenhaupt

Eintritt für Kinder 50 Pfg.; für Erwachsene 80 Pfg.

MOSELLAND PUPPENSPIELE

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Hans Schmaus
Uffz. in einem Pz.-Grenad.-Batl.

Viktoria Schmaus
geb. Gatzka

Augsburg, z. Zt. Rel.-Laz. — Wissen (Sieg)

11. November 1942

Kassierer

für den Bezirk Herchen und Umgebung gesucht.

Bewerbungen erbeten an Leipziger Verein Barmenia, Kranken- und Lebensversich. a. G., Köln, Geronstraße 27

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter S P 713 an Siegblätter Wissen.

Die Auszahlung der Sozialrentnerunterstützung für November 1942 erfolgt am 14. ds. Mts. durch die Amtskasse Betzdorf.

Betzdorf, den 10. November 1942

Der Amtsbürgermeister.



Biskirchener Heilquelle Karlssprudel bei Leberleiden